

Inhalt

Vorbemerkung	9
I. 'Neulich hat Gott die Welt entdeckt' – Hochhuth und die Religion	11
1. 'Nichts ist so erschütternd wie Schweigen'	14
2. Kein Zeichen, kein Wunder.....	24
3. Maurice Bavaud: Ein Theologiestudent rettet die katholische Ehre ²	28
4. 'Handeln, als wäre da kein Gott'.....	35
5. 'Im Glauben verankert und vom Denken erlöst'	39
II. 'Geschichte ist, was uns mißglückt' – Hochhuth und die Historie	43
1. Das Dokument als Wahrheitsattrappe.....	43
2. Der Ursprung der Tragödie aus dem Grauen vor Gewalt.....	45
3. Der Einbruch des einzelnen in die geschichtliche Totalität.....	50
4. Geschichtspessimismus und Verklärung des Individuums	56
5. Das Gedicht als Geschichtsverdichtung	59
6. Ruine und Meer: Sinnbilder der allgemeinen Vergeblichkeit.....	64
7. Menschliche Unbelehrbarkeit oder Die ewige Wiederkehr des Krieges	68
III. 'Es gibt nichts Schrecklicheres als Menschen' – Hochhuth und die Moral	73
1. Adorno contra Hochhuth: Abdankung oder Feier des Subjekts?	73
2. Antinomie der Moralen oder Wie Tragödie funktioniert	76
3. Gegen Hitler, gegen Krieg. In memoriam Johann Georg Elser.....	78
4. Antigone: Thebanische und Berliner Lästerung der Herren	82
5. Revolution durch Infiltration. Eine Anleitung zum Staatsstreich	86
6. Ernst Jüngers 'Der Waldgang': Dynamit in Buchform?.....	89
7. Schreiben aus Mitleid mit den Schwachen.....	92
8. 'Ihr seid ein Mensch, und das erklärt schon alles!' – Zur Causa Filbinger	94
9. 'Nur Waffen ändern sich, die Menschen nicht'	97
IV. 'Heute habe ich Wut, daß ich alt bin!' – Gespräch mit Rolf Hochhuth	101

Zeittafel.....	117
Literaturverzeichnis.....	119
Namensregister.....	123